

**Zeitschrift:** Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

**Band:** 26 (1948)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Verschiedenes = Divers = Notizie varie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verschiedenes - Divers - Notizie varie

### 7. Schweizerische Tagung für elektrische Nachrichtentechnik

Am 26. Juni a. e. fand im Kleinen Saale der Mustermesse in Basel die schon traditionell gewordene Tagung für elektrische Nachrichtentechnik statt. Der rund dreihundert Personen fassende Raum war bis auf einige wenige Plätze besetzt, was wiederum für das Interesse zeugt, das die Nachrichtentechniker dieser Veranstaltung entgegenbringen.

Im Namen der Organisatoren, des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) und der Vereinigung Pro Telephon, hiess Herr Direktor *Winiger*, der Präsident des SEV, die Tagungsteilnehmer willkommen. Besonderen Gruss entbot er den drei Referenten des Tages, Herrn Prof. Dr. *M. Strutt*, dem neu berufenen Inhaber des Lehrstuhles für Theoretische Elektrotechnik an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Herrn *J. Wolf*, Vizedirektor der Schweizerischen Isola-Werke in Breitenbach, und Herrn *A. Möckli*, dem Chef der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, der eben diese Tage von einer internationalen Konferenz aus dem Ausland zurückkehrte und dessen Bereitwilligkeit, gleichwohl an dieser Tagung zu sprechen, er eigens hervorhob und verdankte. Herr Direktor *Winiger* hiess im weiteren Herrn Prof. *Baumann* (ETH) herzlich willkommen. Dieser stehe zwar im Begriffe, den Lehrstuhl für Schwachstromtechnik zu verlassen, um die ehrenvolle Nachfolge des Ende des letzten Jahres verstorbenen Prof. Dr. F. Fischer als Direktor der AFIF (Abteilung für industrielle Forschung) zu übernehmen. Er beglückwünschte Prof. *Baumann* zu dieser Ernennung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass er sich der Nachrichtentechnik nicht ganz entfremden möchte. Weiter begrüßte der Präsident Herrn *Aloys Reding*, Stellvertreter des Chefs der Telegraphen- und Telephonabteilung, und die Vertreter der Armee, die Herren Obersten *Mösch* und *Wuhrmann*, sowie Herrn Ing. *A. Kleiner*, den Delegierten des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE). Entschuldigen liessen sich die Herren Dr. *F. Hess*, Generaldirektor der PTT-Verwaltung, Dr. *A. Muri*, Direktor des Weltpostvereins, und Dr. *H. Keller*, Chef der Abteilung Versuche und Forschung der Generaldirektion PTT. Im weiteren begrüßte Herr Direktor *Winiger* die Mitglieder der Vereinigung Pro Telephon, vor allem die Herren *Bretscher* und *Wunderlin*, ferner die Presse, die an dieser Tagung allerdings keinen Stoff für die Diskussion der hängigen Tariffragen erhalten werde! Zum Abschluss der Begrüssungsansprache erwähnte der Vorsitzende noch kurz den Zweck dieser Nachrichtentagungen, der darin bestehe, Land und Volk die angewandte Wissenschaft dienstbar zu machen. Er wünschte allen Anwesenden einen lehr- und genussreichen Tag und übergab damit das Tagespräsidium an Herrn Prof. *Baumann*.

Herr Prof. *Baumann* dankte dem Präsidenten der SEV für die Glückwünsche und dafür, die 7. Tagung wiederum präsidieren zu dürfen. Prof. *Baumann* bekannte, dass er nicht die Absicht habe, das Fachgebiet der Nachrichtentechnik zu verlassen, denn diese habe auch in seinem neuen Arbeitsprogramm Platz. Ein besonderes Vergnügen bereite es ihm, Herrn Prof. Dr. *Strutt* bei den Nachrichtentechnikern der Schweiz einführen zu können. Er entbot seinem Kollegen die besten Glückwünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Schweiz.

Im nachfolgenden sei versucht, die Vorträge kurz zusammenzufassen. Sie werden im Wortlaut in den nächsten Nummern auch an dieser Stelle zum Abdruck gelangen.

Ueber das Thema «Die Elektronenröhre als Schaltelement» sprach Herr Prof. Dr. *M. Strutt*. Die wichtigsten Elemente der Nachrichtentechnik bilden Zwei- und Vierpole. Wenn man Elektronenröhren in Vierpole einbaut, so erhalten diese Eigenschaften, die eine nähere Betrachtung verdienen. Die Verwendung von Elektronenröhren als Schaltelemente in der Nachrichtentechnik beruht darauf, dass sie entweder nicht-lineare oder nutzleistungsendende Elemente darstellen. Im letzten Falle bezieht sich die Nutzleistung auf den gewünschten Frequenzbereich. Die Elektronenröhren werden in Zwei- oder Vierpolen verwendet. Diese Vierpole sind dann im allgemeinen nicht reziprok. Durch die Zusammenstellung von Zwei- und Vierpolen können alle in der

Nachrichtentechnik verwendeten Mehrpole erzeugt werden. Für die Verwendung von Elektronenröhren in Vierpolen wurden durch den Referenten mehrere Beispiele gegeben.

Wie der Name Vierpol besagt, wird sein Verhalten durch vier Grössen charakterisiert, welche wir in Form von Admittanzen annehmen können. Die betreffenden Admittanzen hängen unmittelbar von den Eigenschaften der verwendeten Elektronenröhren ab, was anhand eines Beispiels gezeigt wird.

Die Verwendung von Elektronenröhren bedingt eine möglichst geringe Aenderung ihrer Eigenschaften während der Verwendungsdauer. Die verschiedenen Gründe für solche Aenderungen werden anhand des Aufbaues moderner Elektronenröhren geprüft. Insbesondere werden die Elektronenemissionen, die Bildung unerwünschter leitender Schichten auf Metallelektroden oder auf Isolationsflächen, das Freiwerden von Restgasen in Hochvakuumröhren, sowie das Nachlassen der Gasfüllung in Röhren eingehend besprochen.

Mechanische Aenderungen treten während des Betriebes infolge von Temperaturänderungen und Erschütterungen auf. Auch hiegegen gibt es heute, wie auch gegen die anderen Aenderungen, eine genügende Zahl von Vorbeugungsmassnahmen bei der Röhrenfabrikation. Zum Schluss des Vortrages wurden Schaltungen besprochen, die den Zweck haben, den Einfluss von Röhrendatenänderungen auf das Verhalten von Schaltungen zu verringern.

Die von verschiedenen Teilnehmern benützte Diskussion bezog sich vornehmlich auf die Frage des Alterns der Elektronenröhren, Fragen, die, wie der Vortragende ausführte, heute noch nicht restlos abgeklärt sind, um die sich die Wissenschaft aber bemüht.

Als zweiter Referent sprach Herr Direktor *J. Wolf* über «Die Isolation in der Nachrichtentechnik». Er wies darauf hin, dass mit den Fortschritten der Nachrichtentechnik auch die Ansprüche an die Isolation andere wurden. So hat denn die Isoliertechnik in den letzten Jahrzehnten einen grossen Aufschwung genommen. Bei den immer grösseren Anforderungen falle es dem Apparate-Konstrukteur manchmal schwer, das entsprechende Isoliermaterial ausfindig zu machen. Nach einem kurzen historischen Ueberblick wurden die heute gangbaren Isolierstoffe beschrieben. Diese lassen sich, entsprechend ihren Charakteristiken, in vier Gruppen einteilen:

1. Die festen und bearbeitbaren Isolierstoffe, unter denen die härtesten und thermoplastischen Kunststoffe die hervorragendste Stellung einnehmen;
2. Die geschichteten Preßstoffe, darunter die Hartpapiere und Hartgewebe;
3. Drahtisolationen im Hinblick auf die Nachrichtentechnik, und
4. keramische Kunststoffe, die für die Hochfrequenztechnik von besonderer Bedeutung sind.

Durch Lichtbilder, die die Ausführungen des Referenten begleiteten, war es dem Hörer möglich, sich ein Urteil zu bilden über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Isolierstoffe und deren Verhalten im Betrieb. Einige Ausführungen über die in den letzten Jahren in Amerika entwickelten Isoliermaterialien und deren vielversprechende elektrische Eigenschaften schlossen die interessanten Ausführungen.

Nach einer kurzen Pause sprach Herr *A. Möckli* in französischer Sprache über «Les conférences internationales de l'Union Internationale des Télécommunications». Der Vortrag bot einen Ueberblick über das interessante Zusammenspiel der internationalen Nachrichtentechnik und das sichtliche Interesse der Zuhörer verriet, dass die Tatsachen für viele Nachrichtentechniker neu waren. Durch die Aufdeckung der internationalen Zusammenhänge wurde verschiedenes klar, was dem Techniker in seiner Arbeit nicht ohne weiteres verständlich ist. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der internationalen Institution erläuterte der Referent die neue Organisation des Weltnachrichtenvereins, wie sie aus den Beratungen der Weltnachrichtenkonferenz von 1947 in Atlantic City hervorgegangen ist, so zum Beispiel, dass die Institution des beratenden Ausschusses, wie sie bisher nur im Comité consultatif international téléphonique (CCIF) bestanden hat, nun auch offiziell auf Telegraph und Radio

(CCIT bzw. CCIR) übergegangen ist und diese nun zu ständigen Institutionen werden, wie sie im CCIF schon seit mitte der Zwanzigerjahre bestand. Interessant waren weiter die Ausführungen darüber, dass die Konferenz von Atlantic City beschlossen hat, das ehemalige Internationale Bureau der Telegraphenunion als einen Teil der UNO (United Nations Organisation) anzugliedern und den Sitz von Bern nach Genf, dem Sitz der European Branch der UNO, zu verlegen. Ebenso werden die Sekretariate der verschiedenen Comités (CCI) nach Genf verlegt, so auch das CCIF, das seinen Sitz bisher in Paris hatte.

Der Vortragende streifte weiter das nach dem zweiten Weltkrieg aktuell gewordene Sprachenproblem an den internationalen Konferenzen, wo neben dem Französischen nun auch Englisch, Spanisch und Russisch als Verhandlungssprachen zugelassen sind. Die Akte des Weltnachrichtenvereins werden nicht mehr, wie ehemals, nur in französischer Sprache, sondern in den zugelassenen Verhandlungssprachen ausgefertigt und müssen zuguterletzt noch ins Chinesische übersetzt werden. Dass dieses nahezu babylonische Sprachengewirr den Gang der internationalen Konferenzen nicht erleichtert, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Abschliessend beleuchtete Herr Möckli die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Nachrichtentechnik auf Grund von persönlichen Erlebnissen und Beobachtungen. Hier konnte er aus dem Vollen schöpfen, denn seit anfangs der Zwanzigerjahre hatte er Gelegenheit, das internationale Forum kennen zu lernen, so dass er sehr Launiges darüber zu erzählen wusste. Der Vortrag wurde denn auch mit warmem Applaus verdankt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Grossen Saale der Mustermesse teilten sich die Wege der Tagungsteilnehmer. Die einen fuhren nach Breitenbach, wo sie die Steatitwerke der Schweizerischen Isola-Werke besichtigen konnten, während das Gros eine prächtige Rheinfahrt mitmachte. Die Fahrt ging bis nach Kembs und zurück durch beide Hafengebiete des Basler Rheinhafens und liess wohl vielen, wie auch dem Schreiber, zum erstenmale verständlich werden, warum Basel «das goldene Tor der Schweiz» genannt wird.

W. Sch.

#### Tour de Suisse cycliste 1948

Le 12<sup>e</sup> Tour de Suisse cycliste organisé par l'Union vélocipédique et motocycliste suisse s'est déroulé cette année du 12 au 19 juin dans d'assez mauvaises conditions atmosphériques. Il comprenait 7 étapes et 3 demi-étapes, ce qui a mené les coureurs successivement de Zurich à Bâle (demi-étape à Olten), de Bâle à La Chaux-de-Fonds, de La Chaux-de-Fonds à Thounne (demi-étape à Morges), de Thounne à Altdorf, d'Altdorf à Lugano, de Lugano à Arosa et enfin d'Arosa à Zurich (demi-étape à Flawil), soit au total un parcours de 1311,2 km. On notait au départ de Zurich 64 coureurs de 7 nations différentes. Les journalistes suisses et étrangers étaient au nombre de 60 environ, tandis que les représentants de la Radiodiffusion française et de la Société suisse de radiodiffusion formaient une escouade de 21 personnes. Si on ajoute le personnel d'organisation, les photographes et cinéastes, les suiveurs, la police, etc., on arrive à un total de 170 personnes réparties dans 70 voitures et sur 7 motocyclettes suiveuses.

Le Tour de Suisse a été l'occasion pour la radiodiffusion suisse d'expérimenter l'une des six nouvelles voitures de reportage qu'elle a acquises cette année, et qui sont en train d'être équipées d'appareils d'enregistrement d'un nouveau genre. En effet, les voitures utilisées jusqu'à maintenant étaient pourvues d'un double équipement d'enregistrement et de reproduction sur «disques». Ces nouvelles voitures, par contre, seront dotées de deux «Sound-Mirror» qui sont des appareils contenant les éléments mécaniques et électriques permettant l'enregistrement et la reproduction sur «bandes magnétiques». On a adapté les impédances d'entrée et de sortie de ces appareils de façon à pouvoir utiliser des microphones dynamiques et transmettre la modulation directement sur la ligne. Le courant d'alimentation est fourni par une commutatrice alimentée par une batterie de 12 V. Tout l'équipement d'enregistrement peut aussi être alimenté par le réseau alternatif. Trois bobines de câble microphonique d'un nouveau type, des téléphones et tout le matériel accessoire font également partie de l'équipement technique. Cette expérience, tentée avec un mon-

tage provisoire des appareils, a donné toute satisfaction pour la réalisation des émissions destinées à Sottens et au Monte-Ceneri. Un même appareil d'enregistrement a été utilisé pour Beromunster. Lorsque ces nouvelles voitures seront définitivement équipées, ce qui fait l'objet d'études vivement poussées et menées en étroite collaboration entre la division des essais et recherches de l'administration et les services techniques des studios, elles seront à même de rendre tous les services que l'on en attend.

Les 50 transmissions de reportages effectuées pour relater aux auditeurs les différentes péripéties de cette course cycliste se sont réparties comme suit: 12 pour Beromunster, 12 pour Sottens, 19 pour le Monte-Ceneri et 7 pour la France, ce qui représente environ 18 heures d'émission. Ces transmissions ont nécessité à l'extérieur l'établissement de 66 raccordements locaux provisoires.

F. D.

#### Radio-Suisse

Le rapport que la Radio-Suisse publie chaque année sur sa gestion présente aussi de l'intérêt pour l'administration des télégraphes et des téléphones. C'est pourquoi nous reproduisons, dans «le Bulletin technique», les quelques extraits suivants que nous avons empruntés au 26<sup>e</sup> rapport, celui de 1947, qui vient de paraître:

«La célébration du 25<sup>e</sup> jubilé (voir «Bulletin technique», n<sup>o</sup> 4, page 154, de 1947) a fourni à la Direction l'occasion d'exprimer au personnel — qui avait été convié par groupes aux fêtes régionales de Berne, Genève et Zurich — des remerciements particuliers pour la collaboration fidèle qu'il a apportée au développement de l'œuvre. Ce fut pour le Conseil d'administration une joie d'accorder au personnel une gratification spéciale en témoignage tangible de sa reconnaissance.

Dans cet ordre d'idées, il convient de relever que la pénurie de personnel dont notre institution a souffert pendant des années en raison de l'accroissement brusque du trafic qui s'est manifesté dès le début des hostilités, a causé de grands soucis à la Direction. Ces soucis se sont heureusement dissipés dans leur majeure partie grâce à l'activité intensive de notre propre école de radiocommunication dans laquelle, ces dernières années, plus de 100 jeunes gens furent spécialement formés pour le service radioélectrique commercial et le service radio-aérien.

Le 26<sup>e</sup> exercice de la Radio-Suisse se caractérise par le fait que le trafic radiotélégraphique a continué de se maintenir à un niveau exceptionnel et qu'il est encore plusieurs fois supérieur à celui de la période d'avant-guerre. Il est vrai que, par rapport aux premières années de l'après-guerre, le trafic radiotélégraphique européen a subi une certaine régression imputable, en partie, au rétablissement progressif à l'état normal des autres moyens de transport et de communication (poste, téléphone), mais aussi, pour une part notable, au fait que divers pays qui mettaient la Radio-Suisse à forte contribution pour la transmission de leur trafic en transit par la Suisse, ont développé l'échange direct des télégrammes et ont pu, ainsi, renoncer à notre entremise. En revanche, le trafic commercial d'outre-mer a pris un nouvel essor et atteint, au point de vue du nombre des télégrammes transmis, le niveau le plus élevé enregistré depuis le début de notre activité. Cet essor est la conséquence naturelle de la prospérité économique extraordinaire dont jouit notre pays.

La nécessité d'adapter constamment les installations de la société aux derniers progrès techniques, afin de la mettre en mesure d'assumer la tâche qui lui est assignée, nous a engagés, l'année dernière, à installer dans nos stations émettrices et réceptrices un certain nombre de nouveaux émetteurs, construits principalement en Suisse. En particulier, nous avons, dans nos bureaux d'exploitation, introduit à grands frais, pour quelques communications, de nouvelles méthodes de transmission et de réception, qui permettent la réception directe par impression des radiotélégrammes et qui ont pour effet d'augmenter la célérité et la sûreté de transmission. Grâce à ces installations nouvelles, il est en outre possible, par le même émetteur, d'échanger directement des télégrammes avec New-York, non seulement de la centrale de Berne, mais en même temps de la centrale de Zurich et, sous peu, de la centrale de Genève, ce qui, pratiquement, accélère considérablement l'échange du trafic avec ces grands centres. La nouvelle méthode est aussi appliquée dans les relations avec la Hollande

et il est question de mécaniser les autres et importantes communications à grand volume de trafic, si les entreprises de communication intéressées y consentent.

En cours d'exercice, on a aussi entrepris d'importantes extensions d'ordre architectonique à la station réceptrice de Riedern près Berne, en vue de créer la place qu'exige l'installation d'un grand nombre d'appareils de réception des plus modernes et extrêmement sélectifs qui, pour une part, sont rendus nécessaires par l'établissement des nouvelles relations projetées. En même temps, nous avons passé ordre pour la construction, à la périphérie de Berne, de 8 maisons d'habitation destinées à loger les employés de la station de Riedern; cette mesure est dictée par la difficulté qu'il y a de trouver des appartements appropriés à une distance pas trop grande du centre récepteur.

Notre office central de Berne préposé au service de la sécurité de la navigation aérienne a été fortement accaparé durant l'exercice par l'extension de l'équipement technique et la réorganisation des grandes places d'aviation de Cointrin/Genève et de Kloten/Zurich. En étroite collaboration avec l'Office aérien fédéral et les organes cantonaux compétents de Genève et de Zurich, il est parvenu à la solution des problèmes que posent le nouvel équipement technique de ces aérodromes et l'introduction de nouvelles méthodes de transmission dans la correspondance entre les organes terrestres et l'avion (remplacement partiel de la radiotélégraphie par la radiotéléphonie).

Sur le plan international, notre collaboration avec l'ONU s'est intensifiée. Nous avons, par l'intermédiaire de notre station de Genève (Prangins/Colovrex), établi entre le siège genevois de l'ONU et Lake Success, avec le concours de la Radio Corporation of America, une communication directe par téléscripteurs qui a donné des résultats extrêmement satisfaisants au point de vue technique. En outre, notre station de Prangins diffuse pour l'ONU plus ou moins régulièrement des émissions radiophoniques à destination de pays européens et extra-européens.

La Radio-Suisse a éprouvé une douloureuse perte à la suite du décès de M. F. Lehmann, chef de division à la Direction générale des PTT, qui, durant quinze ans, a fonctionné comme reviseur des comptes et pris une part personnelle active au développement de l'entreprise.»

A. Ch.

### La documentation aux Pays-Bas

Les Pays-Bas possèdent un très grand port dont le trafic était en 1938 de 46 765 000 tonnes de 1000 kg. C'est Rotterdam. Il dépassait quant à la valeur de trafic celui de Londres qui n'accusait à la même époque que 42 371 000 tonnes, quoique ce dernier dépassât en étendue celui de Rotterdam. En effet, le port de Rotterdam a un jaugeage total de 27 610 000 tonneaux de registre, alors que celui de Londres mesure 30 777 000 tonneaux. A ces deux points de vue, le port d'Amsterdam est beaucoup plus petit. Les chiffres respectifs étaient en 1938 de 5 655 000 tonnes et de 4 664 000 tonneaux. Ces ports sont deux fenêtres ouvertes sur le vaste monde et vers de larges horizons. Toute la vie du Hollandais est influencée par cette position géographique et économique. Aussi l'optimisme est-il inné en lui. Je ne peux, à cet égard, que répéter une phrase parue dans une brochure intitulée «Les Pays-Bas attirent vos regards»: «Si le monde hoche la tête à l'égard des chances de redressement de l'Europe occidentale, la Hollande, au contraire, a pleine confiance en la restauration de son territoire et de celui des pays voisins; elle connaît les forces spirituelles inébranlables de ces vieux foyers de civilisation et de son peuple en particulier.»

Avant la guerre, la prospérité matérielle de la Hollande inspirait toutes les activités. Rien d'étonnant aussi si le Hollandais a vu les choses sous un angle beaucoup plus grand que le Suisse. Tout le domaine de la documentation subit l'influence de cet état de choses. Ainsi, l'industrie des machines à reproduire les documents est à un stade beaucoup plus avancé que chez nous, ce qui dénote, par voie de conséquence, que tout ce qui touche au document, sous une forme quelconque, est traité avec plus de respect, dirais-je, que dans nos administrations suisses. Les archives sont considérées avec tout le sérieux voulu. Le siège de la Caisse nationale d'assurance contre les accidents à Amsterdam

conserve ses dossiers dans une partie du bâtiment spécialement construite à cet effet, c'est-à-dire en arc de cercle. Les tablettes y sont disposées suivant le rayon géométrique de ce cercle. En Suisse, on a plutôt tendance à reléguer les archives dans un local quelconque, quand ce n'est pas directement à la cave. Une autre preuve que le document prend une place importante dans la vie du Hollandais est le fait que le siège du secrétariat de la Fédération internationale de documentation est à La Haye, dans le bâtiment de la propriété intellectuelle. Les PTT hollandais ont aussi suivi ce courant général et sont un exemple à cet égard. Le service de bibliothèque et de documentation des PTT des Pays-Bas compte en ce moment un état-major de plusieurs personnes avec secrétariat particulier. La documentation de ce qui est traité dans le Parlement et des arrêtés de l'Administration des PTT des Pays-Bas existe déjà depuis des années; les ministères de La Haye font emploi de ce centre de documentation administratif. L'organisation du service documentaire est en plein développement. Un économiste et son assistant s'occupent de la documentation économique, un documentaliste enregistré dans un fichier les faits historiques des PTT, tandis qu'un technicien traite les données techniques. Le centre de documentation a son propre sous-chef; la bibliothèque a engagé un ingénieur comme conseiller technique. Il est prévu un technicien pour le dépouillement de la documentation touchant la télégraphie, un technicien pour le dépouillement des périodiques intéressant la téléphonie, un technicien pour la documentation ayant trait à la radio, etc. On est donc en présence d'un dépouillement systématique non seulement du point de vue du titre de l'ouvrage ou de l'article, mais aussi du point de vue des indications contenues dans le texte. A l'avenir la division des essais et expériences ne commencera ou ne poursuivra certains travaux que sur la base d'un rapport du service de documentation, où sera indiqué tout ce qui a paru sur le sujet à traiter ou à expérimenter. C'est dire que la collaboration entre le centre de documentation et le service des expériences est très étroite.

Un dictionnaire technique perpétuel sur fiches est toujours tenu à jour par un fonctionnaire qui peut donner les indications sur la terminologie électrotechnique en diverses langues. Ceux de nos lecteurs qui connaissent les difficultés des traducteurs en face de textes se rapportant à des innovations apprécieront hautement ce dictionnaire et cette manière de faire. Le service de documentation effectue un triage des principales études techniques et en compose une brochure intitulée «Overzicht Tijdschriftartikelen» qui est envoyée à tous les offices postaux, télégraphiques et téléphoniques. A l'aide de cette brochure, les offices peuvent se rendre compte de tout ce qui a paru dans la presse technique. Ils peuvent, par voie de prêt, demander le livre ou le périodique correspondant à l'étude demandée. Il est prévu de fournir aux expérimentateurs et à ceux qui s'intéressent à une partie spéciale de la technique des copies de fiches de documentation de la partie désirée, système qui correspond en partie à celui que l'administration suisse avait appliqué pendant quelques années avant la guerre, mais qui ne semble pas avoir été estimé à sa juste valeur par nos offices, ceux-ci préférant recevoir en circulation quelques périodiques se rapportant à l'activité des branches de service principales. Le service des PTT des Pays-Bas cherche à diminuer le nombre de périodiques circulant, parce que la «Wekelijks Overzicht van Tijdschriftartikelen» susmentionnée offre déjà la possibilité de s'orienter. C'est pourquoi la bibliothèque des PTT néerlandais établit en ce moment de longues listes de circulation en restreignant le plus possible le nombre d'abonnements à un même périodique. D'autre part, un exemplaire de chaque périodique important est mis à disposition immédiate, tandis qu'un troisième exemplaire reste toujours au service de documentation. En appliquant ce système le service de documentation espère arriver à ce que tout le monde puisse se mettre immédiatement au courant des dernières nouveautés, tandis que, plus tard, ceux qui s'y intéressent pourront encore recevoir le périodique en circulation. Au besoin, des photocopies des articles importants seront fournies.

La bibliothèque et le centre de documentation disposent d'une collection d'ouvrages de référence et de dictionnaires

(Nachschlagewerke) dépassant de beaucoup tout ce que nous avons dans nos administrations. Toutes sortes d'encyclopédies peuvent être consultées dans l'un ou l'autre des bureaux où elles sont placées.

La collaboration entre les différents services semble plus intense qu'en Suisse, parce qu'on attache au facteur humain une grande importance, témoin entre autres le grand nombre d'infirmités et d'estropiés de guerre ayant trouvé une place convenable dans les PTT néerlandais, place qui leur permet de gagner leur vie au lieu d'être sans travail.

C'est aussi grâce aux idées avancées de la Direction générale des PTT des Pays-Bas, consciente du formidable développement

industriel, commercial, technique et économique de la Hollande et de la grande importance du problème de la revalorisation de l'individu, que la bibliothèque et le centre de documentation des PTT ont pu se développer jusqu'à atteindre le niveau actuel. A ce point de vue, j'ai l'impression que nous aurions beaucoup à apprendre de nos amis hollandais. On attache même tant de valeur à la collaboration entre les différentes institutions que les PTT hollandais versent annuellement une grande somme à la Société hollandaise de documentation, où des ingénieurs de l'industrie privée, du bureau des brevets, des PTT, etc. travaillent côte à côte à la révision de la classification décimale.

Fbg.

## Totentafel - Nécrologie - Necrologia

Oskar Fischer, Basel †

Kaum zwei Jahre konnte der ehemalige Installationschef der Telephondirektion Basel, Herr Oskar Fischer, den wohlverdienten



Ruhestand geniessen, als ihn am 7. Mai 1948 unerwartet rasch und jäh der Tod ereilte. Ein edles Leben hat zu sein aufgehört; ein lieber Kollege und Freund weilt nicht mehr unter uns.

Nach erfolgreichen Studien am Technikum Burgdorf trat der Verstorbene im Jahre 1905 in die Telephonverwaltung ein. Er begann seine berufliche Laufbahn in Bern, kam dann nach Genf und schliesslich nach Basel, wo er zuerst im Kabeldienst tätig war. Nach seinem Uebertritt in den Installationsdienst wurde Herr Fischer dank seinen grossen Fähigkeiten, begleitet von der Liebe zu Beruf und Arbeit, stetem Fleiss und Pflichtbewusstsein, bald zum Chef dieses Dienstzweiges ernannt. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1946 hat er den Installationsdienst mit viel Umsicht geleitet und die mit der raschen Entwicklung des Telephonwesens oft schwierigen Aufgaben auf Grund seiner vielseitigen Kenntnisse mit Weitblick gelöst. Ueber 40 Jahre diente der Heimgegangene der Telegraphen- und Telephonverwaltung, immer bestrebt, nur Bestes zu schaffen.

Der Verband technischer Beamter PTT, dessen Mitbegründer er war, sowie der Schweizerische Technikerverband, verlieren in ihm einen eifrigen Förderer.

Als Kollege war Oskar Fischer von allen geschätzt. Wem es vergönnt war, mit ihm näher zusammenzukommen, wurde durch seinen Frohmuth und seine liebe Kameradschaft reich beschenkt. Wenn Oskar Fischer im öffentlichen Leben nicht hervortrat, so pflegte er um so mehr Gemeinschaft mit seinen Angehörigen und den ihm Nahestehenden. In seiner Gattin fand er eine liebe, verstehende und gütige Lebenskameradin. Sie verstand es, ihm die freien Stunden im trauten Heime zur Erquickung und Erholung werden zu lassen. Doch sollte ihm der ruhige Lebensabend nicht lange vergönnt sein. Unerwartet und plötzlich wurde er im Alter von 67 Jahren von Gott abberufen. Die trauernde Hinterbliebene verliert einen vorbildlichen Gatten, die Freunde und Kollegen einen herzenguten Kameraden.

Der schwergeprüften Gattin entbieten wir an dieser Stelle unsere herzlichste Teilnahme. Den Kollegen Oskar Fischer werden wir alle in guter Erinnerung behalten.

— li.

## Personalnachrichten - Personnel - Personale

### Wahlen — Nominations — Nomine

Generaldirektion PTT. Telegraphen- und Telephonabteilung.

Sektion für Telegraphie und Radio. Chefmonteur: *Meister Egon*, Zentralstationsmonteur I. Kl. bei der Telephondirektion Luzern.

Sektion für Fernübertragungsanlagen. Techniker I. Kl.: *Morand Maxime*, Bureauchef III. Kl. bei der Telephondirektion Lausanne.

Kontrollabteilung. Sektion Rechnungsdienst TT und Radio. Verwaltungsbeamte: *Poncini Alfredo*, *Mader Willy* und *Blumenthal Hermann*, Telephonbeamte II. Kl. bei den Telephondirektionen Chur, Neuchâtel und Fribourg.

Bern. Bureauchef IV. Kl. beim Telegraphenamte: *Pacciorini Franco*, Unterbureauchef.

Basel. Aufseherin: *Frl. Schär Erika*, Bureaugehilfin I. Kl.

Lausanne. Exprès de 1<sup>re</sup> cl.: *Humbert-Droz Gilbert*, aide de II<sup>e</sup> cl.

St. Gallen. Expressbote I. Kl.: *Dörig Ignaz*, Postgehilfe I. Kl.

Biel. Chefmonteur: *Steffen Karl*, Linienmeister.

Olten. Techniker I. Kl.: *Fornierod Charles*, Bureauchef III. Kl.; Bureauchef III. Kl.: *Pfenninger Max*, Techniker II. Kl.

Lugano. Sorvegliante: *Sig<sup>na</sup> Ballinari Concetta*, ausiliaria d'ufficio di I<sup>a</sup> cl.

### Versetzungen in den Ruhestand — Mises à la retraite

#### Collocamenti a riposo

Zürich. *Frl. Hartmann Mathilde*, Betriebsleiterin.

Bern. *Frl. Kaiser Emma*, Bureaugehilfin I. Kl.

St. Gallen. *Hohl Alfred*, Spezialhandwerker II. Kl.

Luzern. *Bannwart Jakob*, Spezialhandwerker I. Kl.; *Frl. Vogel Luise*, Bureaugehilfin I. Kl.

La Chaux-de-Fonds. *Neuhaus Arthur*, ouvrier spécialiste de I<sup>re</sup> cl.

### Todesfälle — Décès — Decessi

Winterthur. *Zähner Konrad*, Spezialhandwerker I. Kl.